**Eidgenössische Volksinitiative "Jugend ohne Drogen"**

**Zustandekommen**

---

*Die Schweizerische Bundeskanzlei,*

gestützt auf die Artikel 68, 69, 71 und 72 des Bundesgesetzes vom 17. Dezember 1976[1] über die politischen Rechte (BPR) sowie auf den Bericht der Sektion Politische Rechte der Bundeskanzlei über die Prüfung der Unterschriftenlisten der am 22. Juli 1993 eingereichten eidgenössischen Volksinitiative "Jugend ohne Drogen"[2],

*verfügt:*

1. Die in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs abgefasste eidgenössische Volksinitiative "Jugend ohne Drogen" (Ergänzung der Bundesverfassung durch einen neuen Art. $68^{bis}$) ist zustandegekommen, da sie die nach Artikel 121 Absatz 2 der Bundesverfassung verlangten 100'000 gültigen Unterschriften aufweist.

2. Von insgesamt 146'618 eingereichten Unterschriften sind 140'949 gültig.

3. Gegen diese Verfügung kann innert 30 Tagen beim Bundesgericht Verwaltungsgerichtsbeschwerde geführt werden (Art. 80 Abs. 2 BPR).

4. Veröffentlichung im Bundesblatt und Mitteilung an

   a. das Initiativkomitee: Herrn Nationalrat Walter Steinemann, Alberenberg, 9402 Mörschwil und Herrn Nationalrat Toni Bortoluzzi, Betpurstrasse 6, 8910 Affoltern a.A.

   b. Herrn Jean-Pierre Egger, Rechtsanwalt, 58 rue du XXXI-Décembre, 1207 Genf.

21. September 1993

SCHWEIZERISCHE BUNDESKANZLEI
Der Bundeskanzler:

François Couchepin

---

1 SR *161.1*
2 BBl *1992* VI 522

**Begründung**

a. Mit verschiedenen telephonischen und später schriftlichen Demarchen versuchte Herr Rechtsanwalt Jean-Pierre Egger, Genf, im Namen der Association Suisse des Amis du Chanvre ASAC und in seinem eigenen Namen von Ende April bis Mitte Juli 1993 zu erreichen, dass Bundesbehörden gegen angebliche amtliche Beeinflussungen der Unterschriftensammlung für die Volksinitiative "Jugend ohne Drogen" durch Walliser Polizeiorgane einschreiten und Walliser Unterschriften für ungültig erklären müssten. Die Bundeskanzlei lehnte dies unter anderem mit Hinweis darauf ab, dass den Anzeigern gegen jegliche Unregelmässigkeiten kostenfrei die Beschwerdemöglichkeiten an die Kantonsregierung des betroffenen Standes nach Artikel 77 ff. des Bundesgesetzes über die politischen Rechte (BPR) offenstünden, dass es aber nicht Sache der Bundesbehörden sein könne, von Amtes wegen einzuschreiten, zumal die Unregelmässigkeiten wenig spezifiziert wurden.

b. Mit Schreiben vom 26. Juli 1993 verlangte Herr Egger daraufhin, dass der Bundeskanzler aufgrund seines Walliser Bürgerrechts wegen Befangenheit anlässlich der Verfügung über das Zustandekommen der Volksinitiative "Jugend ohne Drogen" in Ausstand trete oder aber ihn über die Verfügung im Hinblick auf Beschwerdemöglichkeiten informiere.

c. Bei der Verfügung über das Zustandekommen einer Volksinitiative geht es ausschliesslich darum festzustellen, ob die verfassungsmässig vorgeschriebene Zahl an Unterschriften stimmberechtigter Schweizer Bürger erreicht worden sei oder nicht. Zählung und Kontrolle der Unterschriften wurden aufgrund der gleichen Anweisungen für das mit der Prüfung beauftragte Personal vorgenommen, die 1979 vom damaligen Bundeskanzler und dem Direktor des Bundesamtes für Statistik für die Auszählung von Volksinitiativen und Referenden erlassen worden waren. Im Hinblick auf die Auszählung der Volksinitiative "Jugend ohne Drogen" wurden keinerlei spezielle Weisungen erlassen.

d. Die amtliche Zählung ergab für den Kanton Wallis insgesamt 34'654 gültige und 2'454 ungültige, für die ganze Eidgenossenschaft 140'949 gültige und 5'669 ungültige Unterschriften. Die für ungültig erklärten Unterschriften aus dem Kanton Wallis verteilten sich nach Kategorien wie folgt:
   - Mängel der Stimmrechtsbescheinigung: 1'597 Unterschriften;
   - Unterzeichnungen von gleicher Hand für fremde Personen: 667 Unterschriften;
   - auf ungültigen Listen: 119 Unterschriften;
   - nicht handschriftliche Unterzeichnungen: 64;
   - Mehrfachunterzeichnungen gleicher Personen: 7.

e. Auch ohne jegliche Unterschrift aus dem Kanton Wallis wäre die Initiative "Jugend ohne Drogen" mit 106'295 gültigen Unterschriften formell zustandegekommen.

f. Bei dieser Sachlage ist das Ausstandsbegehren in jedem Falle unerheblich.

g. Die gerügten Unregelmässigkeiten ermangeln, selbst wenn sie zutreffen würden, nach dem Umfang in jedem Falle des vom Gesetz verlangten wesentlichen Einflusses auf das Gesamtergebnis (vgl. Art. 78 Abs. 2 BPR).

## Eidgenössische Volksinitiative "Jugend ohne Drogen"

### Unterschriften nach Kantonen

| Kanton | Unterschriften | |
|---|---|---|
| | gültige | ungültige |
| Zürich | 27'214 | 303 |
| Bern | 10'650 | 177 |
| Luzern | 5'261 | 98 |
| Uri | 88 | 1 |
| Schwyz | 825 | 6 |
| Obwalden | 360 | 0 |
| Nidwalden | 194 | 2 |
| Glarus | 58 | 6 |
| Zug | 567 | 2 |
| Freiburg | 11'196 | 386 |
| Solothurn | 797 | 14 |
| Basel-Stadt | 800 | 3 |
| Basel-Landschaft | 838 | 13 |
| Schaffhausen | 731 | 7 |
| Appenzell Ausserrhoden | 765 | 5 |
| Appenzell Innerrhoden | 56 | 0 |
| St. Gallen | 2'712 | 52 |
| Graubünden | 1'318 | 25 |
| Aargau | 9'321 | 439 |
| Thurgau | 936 | 32 |
| Tessin | 5'949 | 324 |
| Waadt | 17'656 | 1'110 |
| Wallis | 34'654 | 2'454 |
| Neuenburg | 3'776 | 87 |
| Genf | 2'126 | 85 |
| Jura | 2'101 | 38 |
| Schweiz | 140'949 | 5'669 |

**Eidgenössische Volksinitiative**
**"Jugend ohne Drogen"**

Die Volksinitiative lautet:

Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

*Art. 68^bis (neu)*

[1]Der Bund bekämpft das Rauschgiftproblem mit einer restriktiven, direkt auf Abstinenz ausgerichteten Drogenpolitik.

[2]Er trifft auf dem Wege der Gesetzgebung alle geeigneten Massnahmen, um die Nachfrage nach Rauschgiften und die Anzahl der Rauschgiftkonsumenten zu verringern, die Rauschgiftabhängigkeit zu heilen, die sozialen und wirtschaftlichen Folgeschäden des Rauschgiftkonsums zu vermindern sowie den illegalen Rauschgifthandel effektiv zu bekämpfen.

[3]Um die Jugend vor Drogen zu schützen, nimmt der Bund gegen Rauschgiftkonsum Stellung und verfolgt eine aktive Drogenprävention, die die Persönlichkeit des einzelnen stärkt.

[4]Der Bund fördert und unterstützt die Durchführung der Massnahmen, die geeignet sind, den körperlichen Entzug, die dauerhafte Entwöhnung und die Wiedereingliederung der Rauschgiftabhängigen sicherzustellen.

[5]Die Abgabe von Betäubungsmitteln ist verboten. Vorbehalten ist die Verwendung zu rein medizinischen Zwecken. Davon ausgeschlossen ist jedoch die Verwendung von Heroin, Rauchopium, Kokain, Cannabis, Halluzinogenen und analogen Substanzen.

6335